

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	62. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	1. Juli 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

7.

**Punkt 6 der Tagesordnung: Programm Stadtjubiläum 2015 - aktueller Sachstand**

**Vorlage: 2014/0685**

**dazu:**

**Einhaltung des Kostenrahmens beim Stadtjubiläum 2015**

**Zusatzantrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach und Dr. Ute Leidig (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 27. Juni 2014**

**Vorlage: 2014/0713**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt den aktuellen Sachstand zum Stadtjubiläum 2015 zur Kenntnis. Er erklärt sich mit der Stellungnahme zum Zusatzantrag der Grünen einverstanden.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 6 zur Behandlung auf und verweist auf die Stellungnahme der Verwaltung zum Zusatzantrag:

Lassen Sie mich bitte hier noch drei Dinge zum Beginn dieser Diskussion sagen.

Wir legen jetzt hier das Programm zum Stadtjubiläum 2015 vor, wie es im Aufsichtsrat des Stadtmarketings vom 14. Mai besprochen und auch verabschiedet worden ist. Wir sind beim Stadtgeburtstag, was die Vorbereitung der Projekte betrifft, jetzt in einer klärenden Abschlussphase. Wenn Sie sich die Überlegungen anschauen, beispielsweise beim Pavillonprogramm, aber auch im Gesamtprogramm noch die Kulturinstitutionen und alle möglichen anderen Initiativen der Stadt zu beteiligen, hat gerade das Auswahlverfahren stattgefunden, welche der rund 140 Projekte jetzt in das Programm aufgenommen werden oder nicht. Hier ist auch schon die eine oder andere Absage oder Zusage verschickt worden, die auch sicherlich noch an der einen oder anderen Stelle Diskussionen hervorrufen wird. Diese Punkte werden erst im morgigen Aufsichtsrat des Stadtmarketings diskutiert. Insofern wäre es schwierig, jetzt heute schon über diese Dinge zu diskutieren. Ich würde Ihnen aber zusagen, dass wir Sie über diese nächsten

Schritte dann auch sofort zeitnah unterrichten und dann ggf. im nächsten Hauptausschuss oder Gemeinderat dann noch uns über das eine oder andere diskutieren können.

Gleiches gilt für die organisatorischen Veränderungen, die wir ja angekündigt haben, die aber auch erst der Zustimmung des Aufsichtsrates des Stadtmarketings morgen bedürfen. Auch da würde ich Sie bitten, dass das heute nicht Thema der Tagesordnung ist, sondern dass wir Sie auch wiederum nach der morgigen Aufsichtsratssitzung informieren und mit Ihnen diskutieren, ob wir das auch noch mal hier auf die Tagesordnung setzen oder eben nicht. Heute geht es um diese Vorlage und darum, Ihnen das Programm zur Diskussion zu stellen.

Zum Zusatzantrag der Grünen habe ich noch eine unvollständige mehrseitige Liste über die verschiedenen Projekte da, die in der Stadtverwaltung sowieso aus den einzelnen Ämtern heraus zum Jubiläumsjahr mit eigenen Budgetansätzen der jeweiligen Ämter geplant, vorgesehen oder auch umgesetzt sind oder werden. Ich würde vorschlagen, dass wir diese Liste, wenn sie vollständig ist, Ihnen noch nachreichen, und dann geben Sie uns einfach eine Rückmeldung, ob wir dann über dieses Thema noch einmal vertieft im Hauptausschuss diskutieren oder ob es damit vielleicht ausreichend beantwortet ist.

Das wäre hier an dieser Stelle der Vorschlag zum Verfahren, da ich durchaus nachvollziehen kann, dass Sie zwar Verständnis haben dafür, dass wir nicht innerhalb weniger Tage diese umfangreichen Fragen beantworten können, aber wahrscheinlich am Ende doch die Fragen beantwortet haben wollen. Davon gehe ich zumindest mal aus.

Das vielleicht zu den Vorbemerkungen. Jetzt gucke ich, ob es Wortmeldungen gibt. - Frau Stadträtin Luczak-Schwarz.

**Stadträtin Luczak-Schwarz (CDU):** 300 Jahre Karlsruhe, ein besonderes Jubiläum, was wir 2015 feiern. Aus Sicht der CDU-Fraktion - so haben wir es in den vergangenen Jahren, als wir uns sukzessive mit dem Thema auch inhaltlich beschäftigt haben, stets ausgeführt - eine große Chance, Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer Stadt zu präsentieren, ihre Stärken und Besonderheiten gemeinsam mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern zu entdecken und zu feiern.

Für die CDU-Fraktion war von Anfang an wichtig, ein Fest für und mit unseren Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln. Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen ein interessantes Programm erhalten, sollen sich auf ein interessantes Programm freuen, sie sollen Lust haben mitzumachen, mitzufeiern. Das Jubiläum soll auch in der Tat, wie Sie in der Presse ausführten, das Wir-Gefühl der Karlsruherinnen und Karlsruher stärken. Der Stadtgeburtstag darf aber nicht nur nach innen wirken, sondern muss auch nach außen eine Ausstrahlung haben. Dort gibt es natürlich Projekte, die wir auch im Haushalt entsprechend verankert haben. Ich sage jetzt nur das Stichwort „Globale“ im ZKM. Neugierig machen natürlich auch die beiden Landesausstellungen im Badischen Landesmuseum und auch in der Kunsthalle. Das sind hochkarätige Veranstaltungen, die eine gewisse Ausstrahlung entfalten werden und die auch zahlreiche Nicht-Karlsruherinnen und -Karlsruher in diesem Jubiläumsjahr nach Karlsruhe ziehen werden.

Die Einschränkungen im vorgelegte Programm, die Sie ausgeführt haben, habe ich auch bewusst ausgelassen, weil wir dort im Aufsichtsrat darüber diskutieren werden. Es stellt eine Struktur und ein Programmkonzept vor, das wir begrüßen. Das Programm ist mit vielen Akteuren vorbesprochen und abgestimmt worden. Die Kernthemen sind richtig gesetzt für unsere Stadt: Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur, Demokratie und Recht sowie das Lebensgefühl. Ich denke, wir können mit diesem Programm unsere Stadt gut präsentieren, aber die Inhalte sind noch ausfüllungsbedürftig und da bedarf es an Tempo. Wir haben jetzt noch genau bis zum 01.01.2015 weniger als ein halbes Jahr, bis zum Festivalsommer weniger als ein Jahr. Jeder, der sich mit solchen Themen beschäftigt hat, weiß, dass da noch viel Kernerarbeit an den Tag gelegt werden muss, um dieses dann auch reif für die Struktur beim Festivalsommer im Schlossgarten und auch für unsere Bürgerinnen und Bürger zu machen.

Interessant ist - das möchte ich für uns noch ausführen -, dass uns dieses Format am Schlossplatz mit diesem Wochenprogramm und mit der Tagesstruktur neugierig macht. Das kann eine ganz tolle Sache für unsere Bürgerinnen und Bürger werden, aber es muss auch handlebar sein. Morgens um 6 Uhr mit Frühsport anfangen, dann Lernprogramme, dann mittags gemeinsam kochen, dann ggf. diese Stadtteilprojekte - Stadtteile können sich präsentieren in diesem Pavillon -, das hat Charme, das bindet natürlich auch die Bürgerschaft auf diesen zentralen Platz. Ich glaube, das könnte schon ein gewisses Highlight werden, aber dafür bedarf es einer hervorragenden organisatorischen Umsetzung, damit das auch alles wie am Schnürchen läuft. Das muss nun schnell geschehen, ich sagte es, wir sind eigentlich schon auf der Zielgeraden und der Zug fährt mit 120 km die Stunde Richtung Ziel.

Der Ergänzungsantrag der Grünen wird von uns umfänglich unterstützt. Ich hatte es schon ausgeführt im Ältestenrat. Wir hatten mehrfach diese Punkte in den Haushaltsreden der CDU angemahnt. Gerade diese Liste der einzelnen Projekte, die aus den Budgets aus den Dezernaten gespeist werden, wurde bisher noch nicht in der Form transparent gemacht, wie es eigentlich der Transparenz bedarf. Deswegen sind wir sehr gespannt auf diese konkrete Liste, die Sie uns angekündigt haben. Ich denke, das ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um ein Gesamtbild zu erhalten.

Die CDU-Fraktion freut sich auf ihren 300. Stadtgeburtstag. Ich denke, es wird eine tolle Sache für unsere Heimatstadt. Daran wollen wir gemeinsam arbeiten. Es ist noch viel zu tun, packen wir es an, es ist noch Zeit.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE):** Seit mehr als fünf Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat bzw. der Aufsichtsrat des Stadtmarketings mit dem Thema Stadtjubiläum 2015, eine lange Zeit mit vielen Sitzungen, vielen Jurys, Beiräten und auch einem großen Personalaufwand auf Seiten des Stadtmarketings.

Mit dieser Vorlage wird jetzt das Programm öffentlich, und es wird deutlich, das Stadtjubiläum ist vor allen Dingen ein Fest für und mit unseren Bürgerinnen und Bürgern und mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region. Das war schon immer unser Ziel und daher begrüßen wir auch diesen Ansatz. Mit dieser Tages- und Wochenstruktur, auf den

die Kollegin ja auch schon eingegangen ist, wird durchaus ein Programm geboten, das die Kernthemen von Karlsruhe erlebbar macht. Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technologie, Demokratie und Recht und Lebensqualität werden da durch verschiedene Formate mit Inhalt gefüllt. Das Angebot umfasst also Sport, Kochen, Essen, Tüfteln, Diskutieren, Bildung, Kultur. Da scheint doch wirklich für jeden und jede etwas dabei zu sein. Vor allen Dingen werden eben Themen spezialisiert, die charakteristisch sind für Karlsruhe und die das thematisieren, was Karlsruhe ausmacht. Jetzt wird es eben darum gehen, das Ganze auch interessant und abwechslungsreich und vor allen Dingen auch lebendig zu machen. Der Pavillon muss zu einem Treffpunkt werden. Er muss zu einem Treffpunkt werden für die Menschen, die dahin kommen, sich miteinander austauschen über Themen, ihr Wissen teilen, ihre Erfahrungen teilen, so dass daraus tatsächlich ein gemeinsames Erlebnis entsteht. Da steckt eine große Chance drin, die Identifikation der Bürgerinnen zu erhöhen, unsere Stadt auch als ihre Stadt zu erleben. Das ist das, was wir uns als Ziel für den Stadtgeburtstag wünschen. Aber es ist natürlich auch eine Herausforderung für die Veranstalter, der sie sich jetzt auch stellen müssen.

Mit dieser Tages- und Wochenstruktur holen wir wahrscheinlich niemanden von Hamburg nach Karlsruhe und schon gar nicht aus dem Ausland. Für uns standen die Bürgerinnen und Bürger aus Karlsruhe und der Region immer im Mittelpunkt. Nationale Aufmerksamkeit oder vielleicht sogar internationale, die erhoffen wir mit der „Globalen“ zu erzielen, weshalb wir dieses doch recht teure Projekt auch immer mitgetragen haben. Aber auch daneben gibt es doch noch etliche Highlights während der 15 Wochen: die Jonglier-Convention, Young Urban Moves, Wissenschaftsfestival, Feuershow und nicht zuletzt die Schlossprojektion. Wir sind sehr gespannt, was uns da erwartet. Wichtig ist uns auch, dass tatsächlich eine Bürgerbeteiligung stattfindet. Die sehen wir vor allen Dingen durch die Stadtteilprojekte realisiert, dass der Stadtjubiläumsgedanke, dass der Gedanke, dass wir 300 Jahre Geburtstag gemeinsam feiern, eben auch in die Stadtteile hineingetragen wird. Hier konnten die Bürgerinnen Ideen einbringen und ihr eigenes Lebensumfeld individuell gestalten oder feiern oder wie auch immer. Wir wünschen den Stadtteilprojekten eine rege Beteiligung und auch eine nachhaltige Wirkung, dass es auch hier zu einer Stärkung des Zusammenhalts und des gemeinsamen Schaffens und Erlebens kommt.

Einiges hätten wir uns durchaus auch anders gewünscht. Ich habe nie verstanden, warum wir aus unserer Fächerstadt, unserem herausragenden Merkmal, das wir sind, jetzt eine Kreisstadt machen müssen. Manche Dinge muss man vielleicht auch nicht begreifen. Insgesamt hätten wir uns auch gewünscht, dass die Kultureinrichtungen der Stadt, vor allen Dingen aus der freien Kulturszene, in dem Programm etwas mehr zur Geltung kommen. Vielleicht wird da in den Listen doch noch einiges deutlich. Insgesamt hätten wir auch prinzipiell etwas weniger Geld für richtig gehalten und weniger Geld vor allem für Marketing und mehr für nachhaltige Projekte. Dahin geht eben auch unser Zusatzantrag auf Geld.

Wir halten die vom Gemeinderat beschlossene Finanzsumme für bindend. Mit Zusatzanträgen, mit Auslagerung von Projekte in andere Haushaltstitel, wurden Umgehungswege gefunden und beschritten. Wir halten dieses Vorgehen für nicht richtig. Was jetzt schon verbindlich vereinbart ist, das zeigt jetzt auch die Liste auf unseren Zusatzantrag auf, das lässt sich nicht ändern. Neuen Projekte aber und Veranstaltungen, die über den

Budgetrahmen hinausgehen, möchten wir eben mit dem Antrag entgegensteuern. Es gab durchaus die Möglichkeit, z. B. im Ideenwettbewerb, Projekte wie eine Barockoper zu platzieren und sich dem Wettbewerb mit anderen Ideengebern zu stellen. Da gab es aber ein Entscheidungsverfahren und ein Ablaufplan und ein Budget. Diese Fristen sind vorbei, das Budget ist verbraucht, jetzt reicht der Kostenrahmen eben für Zusätzliches dann nicht aus. Falls noch weitere Projekte, die nicht verbindlich sind, in der Diskussion sind, sollte doch erst einmal geprüft werden, ob es überhaupt Sinn macht, noch mehr Veranstaltungen in diesen Sommer zu packen. Letzten Endes wollen wir ja auch, dass die Veranstaltungen gut besucht werden. Wenn es untereinander zu viel Konkurrenz gibt, dann macht das vielleicht wenig Sinn.

Wenn Lücken sind, noch Geld übrig ist oder auf etwas verzichtet werden kann, dann ist auch noch die Möglichkeit der Gegenfinanzierung da. Der Finanzrahmen wurde beschlossen, wir möchten uns daran halten und finden es auch im Sinne der Transparenz für Bürgerinnen und Bürger wichtig, wenn wir öffentlich sagen, das Stadtjubiläum kostet so und so viel. Dann sollte es auch dabei bleiben und nicht die eine oder andere Summe irgendwo im Haushalt verschwinden.

Insgesamt begrüßen wir also die Programmstruktur, sind gespannt auf die Umsetzung, wünschen uns bei Einhaltung des Kostenrahmens, dass das Jubiläum vielen Menschen Freude bereitet und es eine nachhaltige Wirkung zeigen wird im Sinne von „Wir sind Karlsruhe“ als Gefühl bei unseren Bürgerinnen und Bürgern.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadträtin Baitinger (SPD):** Auch die SPD-Fraktion begrüßt die vorgelegte Beschlussvorlage, wenngleich der Beschluss recht einfach zu treffen ist. Kenntnisaufnahme ist durch das Durchlesen bereits erfolgt. Insofern bleibt es auch mir, die Stellungnahme mehr inhaltlich zu begründen und die einzelnen Projekte noch einmal zu würdigen sowie das Herangehen.

Ich denke, der Stadtrat hat in langen Jahren - Frau Leidig hat es genannt, über fünf Jahre hinweg - dieses Programm entwickelt, erst in einer gemeinderätlichen Kommission mit dem zentralen Beschluss, die Sache am Schloss zu veranstalten. Das war ja keineswegs selbstverständlich, sondern das war eine lang diskutierte Voraussetzung für alles Weitere, für alle weiteren Programmentwicklungen, zu sagen, nein, wir machen es nicht dezentral, wir machen es an dem Ort, an dem diese Stadt entstanden ist, nämlich am Schloss. Das Schloss ist nun mal im Mittelpunkt, und der Mittelpunkt ist eines der beiden Kenngrößen eines Kreises und nicht eines Fächers. Insofern ist der Rückgang zum Kreis, der in der ursprünglichen Anlage schon geometrisch vorhanden ist, auch richtig, auch wenn dieser Kreis städtebaulich nur zur Hälfte bebaut ist, nämlich im Fächer. Die andere Hälfte ist Wald. Ich füge hinzu, erfreulicherweise ist es noch Wald, erfreulicherweise ist es noch keinen anderen schon angedachten Strukturen zum Opfer gefallen - unser Hardtwald. Insofern spiegelt sich schon im Grundriss das Programm, nämlich Lebensqualität, Freizeitgestaltung einerseits und Urbanität andererseits mit Wirtschaftskraft, Wissenschaft und Innovation.

Diese Programmschwerpunkte sind dann gemeinsam entwickelt worden, zuerst in einem Arbeitskreis des Gemeinderates, dann zusammen mit dem Stadtmarketing, zusammen mit dem Lenkungskreis, den städtischen Ämtern und immer weiter vertieft worden. An einigen Stellen fanden Ausschreibungen statt, weil uns die EU dies inzwischen vorschreibt, zu dem Pavillon als auch die Hauptfestivität für den Eröffnungstag, und das Schlussprogramm ist auch noch ganz nicht in trockenen Tüchern. Dazu kam eine sehr breite - das muss man wirklich sagen: eine sehr breite - Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, angefangen von den zunächst ausgewählten 15 Projekten, die aus der Bürgerbeteiligung gekommen sind, von denen jetzt 12 umgesetzt werden. Drei sind teilweise den großen Baumaßnahmen in der Stadt zum Opfer gefallen wie das Kinderfest Ost-West, eigentlich eines unserer Lieblingsprojekte als SPD, einmal die Kriegsstraße zumachen und dort Kinder von Ost nach West spielen lassen. Aber wir haben auch schon den Vorschlag eingebracht zur Eröffnung der Kombilösung, wenn das Projekt ganz abgeschlossen ist, dies eventuell als Eröffnungsfestival zu machen. Dann hat man dieses Projekt auch wieder aufgenommen und in einen anderen Zusammenhang gestellt. Eines ist auch klar, 2015 ist Geburtstag, aber nicht das Lebensende. Karlsruhe lebt dann weiter, hoffentlich noch viele Jahre. Projekte, die jetzt noch nicht angegangen worden sind, können dann folgen.

Der Gemeinderat hat sich, anders als die Grünen es sich wünschten, die Freiheit herausgenommen, Projekte, die wünschenswert, aber nicht finanzierbar sind, im Rahmen der 15 Millionen dennoch durchzuführen, wie die früher genannte „Organ-i-Sat-ion“ - auch die „Globale“ findet sich nur in Teilen in diesem Projekt - und der „Garten der Religionen“, ein Projekt, das die Bürger ausgesucht haben aus den Bürgerinnen- und Bürgerinitiativen zu Projekten, und nicht eine Jury, und dafür extra Mittel bereitzustellen. Es ist gut, dass ein Gemeinderat diese Freiheit hat. Wir müssen nicht sklavisch Punkt für Punkt alles erfüllen, weil man es sich im Vorfeld eines so großen Ereignisses vorgenommen hat.

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir einen anderen Punkt, der allerdings auch von den Grünen zunächst eingebracht wurde, umgesetzt haben und hiermit sicherlich eine innovative Sache angehen werden, nämlich das „klimafaire Stadtjubiläum“, ein Vorhaben, das bei der Größe dieses Projektes mit Sicherheit nicht trivial zu erledigen ist, sondern auch einige Anstrengungen braucht, angefangen von der Erhebung der statistischen Daten bis zum Ausgleich der CO<sub>2</sub>-Überschüsse, die sicherlich unvermeidlich sind. Dieser Punkt ist uns auch sehr wichtig, wie die anderen Bürgerbeteiligungen auch. Ich will nicht die Aufzählung aller Stadtteilprojekte wiederholen. Wir haben es ja gehört.

Der Programmschwerpunkt wird am Schloss sein, Pavillon als zentraler Treffpunkt mit einem strukturierten Wochenprogramm. Dieser Charme hat uns sofort überzeugt, denn die Unübersichtlichkeit der vielen Veranstaltungen muss irgendwie strukturiert werden, und damit ist schon eine grundlegende Struktur gegeben. Wenn man im Detail nachliest, finde ich ganz witzig, dass wir donnerstags einen Karlsruher Brett-Abend haben, und am nächsten Tag dann - ich will es richtig zitieren - „Music und irgendwie tralala“ hat, also schon sprachlich ausgedrückt vom Volkskultur-Brett-Abend zum internationalen Music-und-so-weiter-Abend innerhalb von zwei Tagen eine spannende sprachliche Widerspiegelung der Breite der Karlsruher Kulturlandschaften. So wird hoffentlich auch das Programm, da bin ich mir sicher, nicht nur die Karlsruherinnen und Karlsruher und

die Umgebung anziehen, sondern auch über Karlsruhe hinausstrahlen mit dem großen Projekt der „Globale“ und den großen Landesausstellungen.

Dies sollten uns dann Anlass sein, darüber nachzudenken, wie die Nachhaltigkeit nicht nur durch einzelne Projekte, sondern eben auch aus diesen Ausstellungen heraus weitergelebt werden kann, ob wir einer bedeutenden Sammlerin wie z. B. Karoline Luise nicht nur eine Ausstellung widmen, sondern sie vielleicht auch präserter in dieser Karlsruher Museumslandschaft machen, da doch zwei große Karlsruher Museen auf sie zurückgehen: das Naturkundemuseum und natürlich die Kunsthalle, die ja die Ausstellung über Karoline Luise präsentieren wird. Den wenigsten Städten ist es gegeben, dass eine Frau ihre städtischen Sammlungen gegründet hat. Dieses könnte man nach dem Stadtgeburtstag durchaus als weiterführendes Projekt aufnehmen.

Wir freuen uns deshalb alle auf den Stadtgeburtstag, der erste Stadtgeburtstag mit zwei Nullen hintendran, der in Friedenszeiten und überhaupt durchgeführt wird. Um 1815 war gerade Napoleon geschlagen, der Wiener Kongress, und ich glaube, das historische Bewusstsein für Geburtstagsfeiern hundertjähriger Städte auch noch gar nicht vorhanden. Damals gab es schon tausendjährige Städte und fast zweitausendjährige Städte. Da sind wir ja sehr jung. Vor knapp 100 Jahren, 1915, war den Menschen zu allem anderen zumute, aber sicherlich nicht nach Feiern, so dass wir auch stolz, froh und glücklich sein können, dass wir diese 300-Jahr-Feier in Frieden und Wohlstand begehen können. Wir wünschen uns alle ein schönes Fest.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Høyem (FDP):** Die letzten Jahre als Mitglied im Aufsichtsrat Stadtmarketing waren spannend und frustrierend. So ist es auch, diese Beschlussvorlage zu lesen. Spannend mit allen diesen kreativen und faszinierenden Vorschlägen, Ideen und Projekten. Spannend ist es auch, dass jetzt - und leider ist es relativ neu - eine Struktur dargestellt wird: Tagesstruktur, Wochenstruktur, Themenstruktur. So weit, so gut.

Frustrierend ist es leider auch, weil viele gute Projekte nicht in die Praxis umgesetzt werden können, frustrierend, weil man die Beschlussvorlage doch auch als ein Sammelsurium und als eine Bündelung von schon in Karlsruhe gewöhnlichen Aktivitäten lesen kann.

Ich habe im Stadtmarketing mehrere Jahre gefragt, wie will man Besucher bundesweit herholen. Wie will man Touristen aus Wien, Berlin, London oder Kopenhagen für den Stadtgeburtstag gewinnen? Leider ist es nicht gelungen, Antworten darauf zu bekommen. Internationale Tourismusorganisationen haben schon 2013 und Anfang 2014 die Programme festgelegt - ohne die Möglichkeit, Karlsruhe zu berücksichtigen. Ich habe auch wieder und wieder gefragt, ob man weiß, dass die ganze Welt nicht deutsch spricht.

Das Stadtjubiläum wird bestimmt spannend, und wir freuen uns und möchten sehr gerne alles unterstützen, aber wenn wir ehrlich sind, ist es klar, dass das 300-jährige Stadtjubiläum von Karlsruhe ein sehr lokales, vielleicht regionales Event wird, aber nicht das Event, wofür die ganze Welt nach Karlsruhe kommt.

(Zuruf **Stadträtin Baitinger/SPD**)

Wir können und wollen bestimmt 2015 viele spannende Erlebnisse haben, aber leider kein zentrales Highlight, das uns und unsere Nachbarn vom Hocker reißt.

Nur zwei Kommentare zum Zusatzantrag von unseren grünen Kollegen. Ja, wir wollen auch Transparenz - und ja, wir wollen auch Überblick haben. Wir sind auch irritiert, dass offenbar viele Extraausgaben immer unter dem Deckmantel Stadtjubiläum akzeptiert werden. Aber die Tulpen sind nicht das beste Beispiel. Es ist noch interessanter, wie man ganz überflüssiges Geld benutzen kann. Das kann man in den drei letzten Zeilen in unserer Vorlage hier lesen. Wir wollen dieses ganze Stadtjubiläum mit Umweltfreundlichkeit gestalten, aber das war dann für die Grünen nicht genug, und plötzlich kommt dann überraschend in den Aufsichtsrat, ich zitiere: „Neben diesen Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung sind Kompensationszahlungen bis zu 100.000 Euro budgetiert.“ Also 100.000 Euro extra für die Grünen.

(Heiterkeit bei **Stadträtin Dr. Leidig/GRÜNE**)

Ich habe selbstverständlich gegen diesen überraschenden Antrag von den Grünen im Aufsichtsrat gestimmt, aber die politische Korrektheit hat leider den Grünen geholfen, diese Unkosten durchzusetzen.

Die Vorbereitung zum Karlsruher Stadtjubiläum ist nicht vorbei. Bis jetzt war sie sehr spannend und frustrierend. Das Jubiläum selber wird hoffentlich nur spannend.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Dr. Fischer (KAL):** Ich will mit etwas Banalem beginnen. Was wir jetzt vor uns haben, ist ein total spannendes Programm. Es ist für jeden etwas dabei. Das kann ein Lob oder Tadel sein, das wird man dann am Ende des Jahres sehen. Sie werden aus meiner Rede merken, ich bin überzeugt, es ist ein tolles Programm.

Die heute vorgelegte Liste zeigt, dass die Planung und die Vorbereitungen laufen, sie laufen auf Hochtouren, und sie laufen gut organisiert. An dieser Stelle möchte meine Fraktion dem gesamten Vorbereitungsteam für diesen Stadtgeburtstag danken, das schon seit einigen Jahren eine enorme Arbeit geleistet hat. Das ist uns wirklich einen Dank wert. Wir möchten uns auch bedanken für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren im Aufsichtsrat Stadtmarketing und in den eigens eingerichteten Gremien für diesen Stadtgeburtstag, denn es ist uns ganz wichtig, an diesem Projekt ist der Gemeinderat über seine Vertreter in diesen Gremien beteiligt. Er trägt einen Großteil der - Klammer auf - politischen - Klammer zu - Verantwortung. Wir von der Karlsruher Liste tragen das gerne.

Ich möchte ein Wort zum zentralen Ort sagen, weil das in den letzten Tagen irgendwo problematisiert wurde: das Schloss. Es gibt sehr gute Gründe, diesen zentralen Ort zu wählen. Es ist klar, der Ort, an dem diese Stadt entstand, hat eine besondere Bedeutung, hat auch einen besonderen Mythos. Das wird mit dieser Wahl des zentralen Ortes Schloss auch ausgedrückt. Ich möchte an dieser Stelle an unseren ehemaligen Berater,



Herrn Uhde, erinnern, der uns das Ganze auch visualisiert hat. Das hat uns damals bestätigt, wie wichtig und wie richtig es ist, sich auf einen zentralen Ort zu konzentrieren, auch wenn dann nachher im ganzen Stadtgebiet Sachen stattfinden werden. Ich will es mal so ausdrücken: Dieser Ort ist auch ein Thema. Der Ort Schloss ist der Ausdruck eines absolutistischen Fürstenwillens. Dass wir jetzt in der ganzen Stadt feiern, ist der Ausdruck, dass wir mittlerweile in einer Bürgergesellschaft angelangt sind, die frei ist von solchen Vorgaben und die überall entscheidet. Deswegen freuen wir uns ganz besonders, dass es dieses Zusammenspiel zwischen den Stadtteilprojekten und dem zentralen Ort gibt.

Der Stadtgeburtstag hat auch eine klare Dramaturgie. Da waren wir alle mit eingebunden. Es ist uns auch wichtig, dass das so funktioniert, eine Dramaturgie, die schon vor der Eröffnung so eine Art Prolog hat, eigentlich einen ganz langen Prolog. Der Prolog beginnt wahrscheinlich am 01.01.2015 - nicht nur mit diesem Prolog für die Eröffnungsveranstaltung -, dann dieses klare Signal mit der Eröffnungsveranstaltung, jetzt geht es los. und eben mit einer klaren Beendigung am 27. September für dieses sommerlange Fest, und danach ein Epilog. Es gibt weitere Veranstaltungen. Ich kann jetzt schon sagen, wer in dem Jahr außerhalb von Karlsruhe Urlaub plant, ist selber schuld. Er kriegt hier so viel geboten, er kann es nirgends so günstig und so toll bekommen.

Nächstes Thema: Für wen ist denn dieser Stadtgeburtstag? Ich habe jetzt von drei Rednerinnen ganz klar gehört, es ist im Wesentlichen für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Das war eine politische Vorgabe, sie war sogar einstimmig in dem Gremium. Es ist wichtig zu sagen, wir wollten es, dass vor allen Dingen erst einmal die Bürgerinnen und Bürger von diesem 300. Stadtgeburtstag profitieren. Es ist aber nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, das wurde genannt. Ich komme nachher noch einmal darauf zurück.

Zu den Kosten: 15 Millionen Euro plus Mehrwertsteuer. Bleiben wir bei der Zahl 15, die lässt sich bei meiner Rechnung am Leichtesten umrechnen. Es klingt erst mal holaho, da wird aber ordentlich Geld ausgegeben. Jetzt teilen wir mal 15 Millionen durch 300.000 Einwohner. Dann sind wir bei 50 Euro pro Karlsruherin und Karlsruher. Dann vergleichen wir das Ganze mal, das ist mein Vorschlag, mit dem 50. Geburtstag von irgendjemand hier im Raum, wie viel Geld man beim 50. Geburtstag ausgibt, nur für ein Wochenende oder für einen Abend. Da sind wir in der gleichen Größenordnung, geben ungefähr 50 Euro pro Gast aus, aber machen nur einen Abend. Wir machen ein sommerlanges Fest, ein ganzes Jahr feiern wir für 50 Euro pro Person. Da muss ich sagen, das ist ein anständiger Wert, das ist vernünftig. Das hat eine Größenordnung. Als ich damals meinen 50. gefeiert habe, hatte ich es einfach.

(Zuruf **Stadtrat Pfalzgraf/SPD**)

Ich konnte per Mail und per Briefe die Leute einladen. Aber wir laden ja sozusagen die ganze Welt ein, zumindest laden wir viele Menschen ein, die uns noch gar nicht kennen. Also müssen wir einen teureren Weg beschreiten, wir müssen Werbung machen. Deswegen sind diese 15 Millionen erst einmal eine anständige Größe. Wenn es dann - das sagt meine Fraktion auch -, am Ende mal irgendwo klemmen sollte, dann sind wir grundsätzlich - ich betone: grundsätzlich - auch bereit, nachzuschließen, bevor es z. B.

an einer wesentlichen Marketingmaßnahme fehlen sollte oder an einem Superprojekt, das noch kommt. Das heißt aber nicht, dass man das Geld mit den Händen aus dem Fenster schmeißen soll. Einer dieser Punkte, damit das nicht passiert, ist, dass diese ganzen Ideen, die jetzt hier gesammelt sind, von Jurys bewertet wurden. Jurys haben wir schon bei den 15 Großprojekten eingesetzt, also kompetente Jurys. Wir haben auch die Stadtteilprojekte auf diese Weise von den Stadtteilen selbst bewerten lassen. Es gibt auf jeden Fall einen klaren Grund, warum dieses oder jenes Projekt so umgesetzt wurde.

Nächster Punkt Ausstrahlung: Klar ist, wenn wir einen Geburtstag vor allen Dingen für unsere Nachbarn machen, also für uns mit unserem ganzen Umfeld, für uns Karlsruherinnen und Karlsruher, dann ist die Ausstrahlung erst einmal lokal. Sie ist sicher auch regional, aber sie ist auch international, und zwar dank der „Globale“. Auch das war uns früh klar in den vorbereitenden Gremien, wir können mit einem Stadtgeburtstag an sich in einem Reigen, wo es wahrscheinlich jedes Jahr in Deutschland so und so viel Stadtjubiläen gibt, nicht allein das große Zugpferd bilden, sondern wir haben das Glück, dass wir das ZKM, eine wirklich international ausgerichtete Einrichtung, in unserer Stadt haben. Die „Globale“ wird auch internationales Publikum anziehen, so international, wie wir es wahrscheinlich noch nie in dieser Stadt hatten. Wir sind aber auch national aufgestellt, und das sind eben z. B. die Landesmuseen. Dafür sorgen die Landesausstellungen. Das ist auch die Eröffnungsveranstaltung. Mein Wunsch wäre, dass wir damit zumindest mal in der Tagesschau landen. Das ist dann schon eine nationale Ausstrahlung zusätzlich.

Mein Fazit: Ich war schon damals bei der 250-Jahr-Feier dabei. Aber ich war damals fünf Jahre alt, und meine Erinnerungen sind rudimentär. Trotzdem bin ich mir sicher, der 300. Geburtstag wird den 250. Geburtstag toppen, er wird ein Highlight sein, ein Highlight in der Geschichte dieser Stadt, und zwar ein Highlight für die Karlsruher, für die Straßburgerinnen, für die Hannoveraner, für Menschen aus aller Welt, dank „Globale“. Wir von der Karlsruher Liste freuen uns auf 2015.

(Beifall bei der KAL)

**Stadtrat Kalmbach (GfK):** Die Struktur ist gut, das Programm ist gut. Die entscheidende Frage für GfK ist: Wie kommt diese Begeisterung, wie springt dieser Funke über, wie kommt die Begeisterung sozusagen zustande? Begeisterung kommt im Grunde genommen dort zustande, wo Menschen begeistert sind. Die Frage ist, was leisten wir dazu, dass die Begeisterung wächst. Was leisten die Medien dazu, dass die Begeisterung in der Stadt wächst, wenn wir das Ding immer problematisieren? Wir müssen natürlich kritisch sein und hinterfragen, die Kosten und alles. Das ist gar keine Frage. Wenn wir es aber nur eher von der problematischen Seite her angehen, werden wir diese Begeisterung nicht auslösen können. Mein Appell an uns alle ist, dass wir dieses Ding aufnehmen, diesen Geburtstag, und den auch emotional transportieren, also diese Begeisterung auslösen.

Ein Punkt zu den Bürgervereinen. Wir haben gehört, dass es u. a. schwierig ist für Bürgervereine, die nachhaltige Projekte machen, diese Nachhaltigkeit auch selber stemmen zu müssen. Das heißt, einen Baum, der gepflanzt wird, müssten sie auch später selber schneiden. Da wäre meine Frage: Wie kann man die Bürgervereine unterstützen, so

dass sie auch weiterhin Freude an ihren Projekten haben? Genau sie sind eben auch Multiplikatoren dieser Begeisterung, und sie könnten das weitergeben. Deswegen an der richtigen Stelle unterstützen, an der richtigen Stelle fördern. Dann glaube ich, dass auch von da eine Welle der Begeisterung aus geht. Übrigens, wenn Karlsruhe begeistert ist, dann hat es eine Ausstrahlung nach außen, dann werden auch national und international die Leute merken, dort will ich hin, da geht was. Die Leute sind dabei.

(Beifall bei **Stadtrat Mossuto/GfK**)

**Der Vorsitzende:** Ich möchte zu zwei, drei Punkten noch kurz etwas anfügen.

Wir werden nicht die Kreisstadt ausrufen im Geburtstagsjahr. Trotzdem ist es richtig, mit dem Begriff „rund“ zu agieren, weil es nun einfach mal ein runder Grundriss ist. Insofern ist der Slogan „Es geht rund“ richtig. Das Runde der Stadt mit den 32 Strahlen in jede Richtung ist einfach mal die Grundlage, aber in der sonstigen Kommunikation wird der Begriff „Fächerstadt“ nicht wegzudiskutieren sein und wird auch weiter seine Berechtigung haben, weil es nach vielen Diskussionen auch gar nicht sinnvoll wäre, jetzt hier zu meinen, man könnte das eine von dem anderen hundertprozentig ablösen lassen. Sie haben mit dem Begriff Kreisstadt schon auf die Schwachstelle dieses Begriffes Kreis hingewiesen, und dadurch verbietet sich das ja sowieso schon. Die Diskussion ist abgeschlossen. Wir bleiben eine Fächerstadt. Der Grundriss ist aber trotzdem rund, deswegen darf es auch rund gehen am Grundriss und auch am Schloss und überall.

Das Programm ist unglaublich ambitioniert, und es wird vor allem auch allen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht, die im Laufe der vergangenen Jahre an uns herangetragen wurden. Man wollte einen Mittelpunkt in der Stadt haben, an dem 100 Tage etwas läuft, weil jeder Mensch jederzeit in dieser Phase das Angebot haben soll, er geht an diesen Mittelpunkt, und da ist etwas jubiläumsmäßig los. Jetzt gibt es ein Wochenkonzept, damit man ungefähr weiß, was kann ich zu welcher Tageszeit dort erwarten. Es ist aber kein Problem für einen Verein, einmal bei einem Sportfest an einem Wochenende samstags und sonntags Frühsport zu organisieren. Jetzt müssen Sie aber hundertmal Frühsport organisieren. Da wird die Qualität dann davon abhängen, wie weit es gelingt, hier auch die Sportvereine und andere mit einbeziehen, denn wir können nicht hundertmal denselben Frühsport anbieten. Was jetzt für diesen Frühsport gilt, das gilt für alle anderen Programmpunkte auch. Es ist ein hoch komplexes, ein hoch ambitioniertes und ein hoch vernetztes Unterfangen. Da rede ist jetzt erst einmal über den Pavillon. Ich rede noch nicht über die Eröffnungsveranstaltung, ich rede noch nicht über die 89 Bürgerprojekte in den Stadtteilen, ich rede noch nicht über die zahlreichen anderen Schwerpunktveranstaltungen, die um das Schloss herum und außerhalb des Schlosses noch so stattfinden. All das findet sich hier wieder. Sozusagen als Späthinzu-gekommener möchte ich ausdrücklich dem Gemeinderat Respekt zollen, der hier in den vergangenen Jahren auch an diesen vielen Zielen festgehalten hat, der sich nicht hat abbringen lassen. Ich möchte den Aufsichtsratsmitgliedern Respekt zollen, die letztlich das alles im Detail verantwortet haben. Es ist ja nicht jedes Mal alles hier im Gemeinderat ausdiskutiert worden. Ich möchte vor allem auch dem Team des Stadtmarketings, hier namentlich auch Norbert Käthler, ganz herzlich danken. Es ist ein Riesenwerk, eine solche Konzeption nicht nur vorzudenken, sondern auch noch zu einem Abschluss zu bringen. Ich glaube, wir sind jetzt in der Phase, wo das Konzept steht, das Programm

steht. Es muss jetzt nur noch mit viel Fleisch gefüllt werden, und in einer operativen Endstrecke müssen jetzt ganz Karlsruhe und alle Institutionen zusammenstehen, um das noch mit einem entsprechenden Leben zu füllen.

Ich nehme gerne jede kritische Rückmeldung an, Herr Stadtrat Høyem. Wir können uns dann Ende nächstes Jahres gemeinsam Gedanken machen, wer jetzt recht hatte, ob am Ende der Eindruck eines Sammelsuriums überwiegt oder ob nicht am Ende genau das überwiegt, was der Gemeinderat hier seit Jahren gefordert und begleitet hat, nämlich ein Fest für alle, ein Fest, das alle aber auch an einem Ort zusammenführt, und ein Fest, das nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch das Gesicht der Stadt Karlsruhe nach außen prägt - durch die Art zu feiern, aber auch durch die Qualität der Angebote, die man hier vorhält. Da ist nun wirklich für jeden Geschmack etwas geboten.

Zu Ihrem Einwand, Herr Kalmbach, ob es eine klare Linie gibt. Damit beschäftigen wir uns auch intensiv. Es gibt Dinge, die die Bürgervereine und andere Initiativen aus Stadtteilen initiiert haben, die wir anschließend in den normalen Pflegebestand der Stadt überführen können. Wenn im Rahmen des Stadtjubiläums Bäume gepflanzt werden, ist es selbstverständlich, dass wir die anschließend auch in die normale Begleitpflege übernehmen, es sei denn, es ist etwas ganz Besonderes. Da gibt es durchaus auch einzelne Kunstobjekte oder auch einzelne andere nachhaltige Installationen. Da müssen wir dann eben klären, wie denn das weitergehen soll. Manche dieser Initiativen sind für uns auch nur durch dauerhafte Verantwortungsübernahme aus dem Stadtteil heraus darstellbar. Wir bringen für bestimmte, sehr komplexe Installationen, egal in welchem Bereich, nicht noch eine eigene Pflgetruppe gründen, um das auf Dauer am Leben zu erhalten. Das muss man mit den Bürgervereinen jetzt schon - und das tun wir - auch sehr offen diskutieren. Da werden wir in allen Fällen, da bin ich sicher, eine gemeinsam getragene Entscheidung finden. Es ist genau so, wie Sie sagen, es ist richtig, jetzt schon über das Übermorgen zu reden, denn es nichts verheerender, als wenn ich im Jubiläumsjahr irgendetwas schön herausputze und dann im Nachhinein vergammelt es, weil einfach nicht geklärt ist, wer sich da weiterhin drum kümmert. Wir sind in diesen Diskussionen, und das werden wir dann auch so umsetzen.

Ich möchte mich auch hier noch einmal bei Herrn Prof. Fritz, stellvertretend für alle Bürgervereine, ganz herzlich bedanken. Was da an Unterstützung und auch an gemeinsamer Verantwortung durch den Verein, der ja die einzelnen Projekte abfedert und auch verantwortlich übernimmt, geleistet wird, das ist schon enorm. Von daher an dieser Stelle auch noch mal ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die ich jetzt bisher da aufgeführt habe.

Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich darf um das Kartenzeichen bitten. - Sie bestätigen alle, dass Sie es zur Kenntnis genommen haben.

Wir würden dann entsprechend des GRÜNEN-Antrags so verfahren. Ich muss allerdings an einer Stelle noch klären, wie Sie das gemeint haben. Sie haben gesagt, wenn es aus dem Budget des Stadtgeburtstages heraus finanziert werden kann, ist es in Ordnung. Das heißt, wir könnten auch durch zusätzliches Sponsoring, was dann sozusagen über den Topf des Stadtgeburtstages läuft, durchaus auch zusätzliche Programmpunkte vereinbaren. Dann haben wir die Flexibilität.

(Zuruf)

- Da müssen wir jetzt darüber reden. Wir haben mitunter auch Sponsoring, dass uns nur dann geboten wird, wenn es mit bestimmten Projekten verknüpft ist. Da geht es mir darum, dass wir das dann auch machen können, ohne dass wir dafür noch einmal in den Gemeinderat müssen. Das würde auch den bisherigen Prozess völlig lahmlegen. Wir haben alle verstanden, was das Anliegen des Antrags ist. Da werden wir dann eben entsprechend des Antrags auch agieren. - Damit wären Sie so einverstanden. Die Liste, wie gesagt, noch angefüllt, bekommen Sie dann noch nachgereicht.

Dann darf ich mich ganz herzlich für die Diskussion beim Tagesordnungspunkt 6 bedanken, auch für die viele unterstützende und wertschätzende Rückmeldung zu der hier wirklich seit Jahren durch ganz viele Menschen sehr intensiv geleistete Arbeit und auch für das Angebot von allen Seiten, dass wir jetzt hier gemeinsam auf der Endstrecke alles dazu beitragen, dass es ein wunderbares und sehr lebendiges und alle auch sehr bereicherndes Fest wird - mit einer hohen Nachhaltigkeit in dreidimensionaler, aber auch in emotionaler Hinsicht.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
14. Oktober 2014